

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Hochschulfinanzierung, Studienkosten und Studienförderung

- Wie wird das Thema „Chancengleichheit junger Bürger“ für 16 Länder des europäischen Hochschulraums verwirklicht?
- Hochschulfinanzierung zwischen Gutscheinen und Studiengebühren
- Australien reformiert Studiengebühren und Hochschulfinanzierung
- Auswahl der Studierenden durch die Hochschulen
- Praxisgemeinschaften: Assessmentplattformen für mehr Professionalität in der Hochschullehre?

**4 | 2004**

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## In eigener Sache

Das Hochschulwesen gewinnt eine neue Herausgeberin: Christa Cremer-Renz

II

## Editorial

121

## Hochschulentwicklung/-politik

*Stefanie Schwarz-Hahn & Meike Rehbarg*  
**"Wie wird das Thema „Chancengleichheit junger Bürger" für 16 Länder des europäischen Hochschulraums verwirklicht?**

Eine empirische Vergleichsstudie

122

*Dieter Dohmen*  
**Hochschulfinanzierung zwischen Gutscheinen und Studiengebühren**

130

*Normann Witzleb*  
**Australien reformiert Studiengebühren und Hochschulfinanzierung**

138

*Irene Lischka*  
**Auswahl der Studierenden durch die Hochschulen - ist nun blinder Aktionismus angesagt?**

144

## Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

*Pia Stalder & Gabrielle Wanzenried*  
**Praxisgemeinschaften: Assessmentplattformen für mehr Professionalität in der Hochschullehre?**  
– wie Studierende durch motivierende Lehre selbständig vorzeigbare Produkte erarbeiten

151

## Meldungen/Berichte

157

## Rezension

Werner Thieme: Deutsches Hochschulrecht  
(*Klaus Dieter Deumeland*)

160

Das HSW hat eine **neue Herausgeberin** hinzugewonnen: *Prof. Dr. Christa Cremer-Renz*, Präsidentin der Fachhochschule Nordostniedersachsen mit Hauptsitz in Lüneburg, wird den Herausgeberkreis verstärken (siehe auf S. II „In eigener Sache“).

In ihrem Beitrag **Wie wird das Thema „Chancengleichheit junger Bürger“ für 16 Länder des europäischen Hochschulraums verwirklicht? Eine empirische Vergleichsstudie** untersuchen *Stefanie Schwarz-Hahn* und *Meike Rehbarg* über die Gebührendebatte hinaus die Studienfinanzierung insgesamt in Europa. Dies ist ein Vorabdruck aus einem Sammelband zum Thema, der bald im UVW Verlag erscheinen wird. Die Kernfragen lauten: Wieviel kostet ein Hochschulstudium? Und welchen Beitrag leistet der Staat zur Finanzierung? Dabei kommt auch ins Blickfeld, wie die verschiedenen Gesellschaften Studierende einordnen: Mal als junge, in Ausbildung befindliche Erwachsene (in Studium oder Berufsausbildung gleichermaßen) unabhängig von den Eltern oder als Kind in elterlicher finanzieller Abhängigkeit, wobei der Staat eher ausnahmsweise bei nachgewiesener Bedürftigkeit hilft. Die Verhältnisse in den europäischen Ländern stellen sich als äußerst heterogen dar. Mit diesen ermittelten Zahlen ist es möglich, die weitere Debatte auf eine solide Faktenbasis zu stellen. **Seite 122**

Die Debatte um eine Teilfinanzierung der Hochschulen über Studienbeiträge der Studierenden hat unterschiedliche Modelle in die Diskussion gebracht (vgl. HSW 5-2002). Da zumindest einzelne Bundesländer entschlossen sind, solche Wege zu beschreiten, wenn das BVerfG den Weg dazu frei machen sollte, will das HSW mit dem nachfolgenden Beitrag die Folgen alternativer Vorgehensweisen sichtbar machen. *Dieter Dohmen* diskutiert in seinem Beitrag **Hochschulfinanzierung zwischen Gutscheinen und Studiengebühren** zwei Rahmenbedingungen: die Effizienz des Studiums und die Verteilungswirkungen der Finanzierungs- und Kostenlastverteilung, die durch neue Finanzierungsmodalitäten zu verbessern wären. Der Autor prüft die Eignung unterschiedlicher Instrumente für den o.g. Zweck, für positive Steuerungswirkungen (Anreize), aber vor allem auch bzgl. ihrer sozialen Wirkungen. **Seite 130**

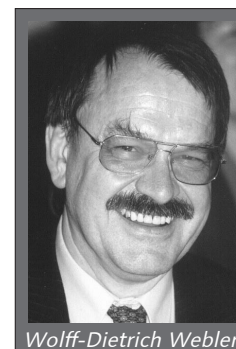
Australien gilt als Land mit sozial ausgewogenen Studiengebühren. Oft wird es als Vorbild für mögliche deutsche Maßnahmen genannt. Mit dem Aufsatz von *Normann Witzleb* **Australien reformiert Studiengebühren und Hochschulfinanzierung** publiziert das HSW die Sicht eines Insiders, um auch die oft verdeckten Folgen solcher Modelle sichtbar zu machen. Das Ergebnis seiner Analyse der jüngsten Entwicklung lässt mindestens Skepsis an der bisherigen Einschätzung aufkommen. Der Autor resümiert seinen Beitrag: „... lässt es geboten erscheinen, das vielgelobte australische Modell eingehender und kritischer zu studieren, ehe es als Allheilmittel für die deutsche Hochschulmisere propagiert wird.“ **Seite 138**

Durch die jüngste Novelle zum Hochschulrahmengesetz ist (vorbehaltlich der Zustimmung des Bundesrates) die Möglichkeit zu Hochschulauswahlverfahren eröffnet worden, in denen die Hochschulen in bundesweit zulassungsgrenz-

ten Studiengängen ihre Studierenden künftig zu 60 % selbst aussuchen können. Das HSW hat in Heft 1-2004 bereits umfangreich zum Thema Hochschulauswahlverfahren berichtet. Dort war der Tenor der Beiträge überwiegend skeptisch bis ablehnend. Da das HSW sich aber als Forum begreift, folgt hier eine modifizierte Position. *Irene Lischka* fragt nun: **Auswahl der Studierenden durch die Hochschulen - ist nun blinder Aktionismus angesagt?** Sie trägt an den Hochschulen bereits vorhandene Erkenntnisse zusammen, diskutiert die Forschungslage dazu und legt darauf aufbauend Vorschläge für einfache und handhabbare Ansätze für die Auswahl vor. Passfähigkeit und Selbstselektion für bestimmte Studiengänge und -profile sind darin zentrale Begriffe, mit denen verfehlte Fächerwahl stark reduziert und Studienerfolg gesteigert werden können. Sowohl Aufwand, als auch soziale Selektivität können in der konkreten Ausgestaltung der Verfahren minimiert werden. Allerdings wäre eine Erwartung verfehlt, sich mit Hilfe der Aufnahme nur der Besten um wirksame Studienreformen (reformierte Studieneingangsphase) und aus Sicht der Lehr-/Lernforschung gute Lehre „herumlavieren“ zu können. **Seite 144**

Nach wie vor werden die Chancen, sich kollegial über eigene Lehrerfahrungen, Ideen, neue Konzepte und Problemlösungen auszutauschen, viel zu wenig genutzt. Sog. Communities of Practice bieten solchen praxisnahen Austausch. Sie können aber auch als langfristige Interessengemeinschaft bzw. Netzwerke dienen. Im Rahmen des Ergänzungsstudiums Hochschullehre/Higher Education, das die Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik der Koordinierungsstelle für Weiterbildung der Universität Bern anbietet, wurden solche Formen des Austausches zwischen Lehrenden erprobt. *Pia Stalder* und *Gabrielle Wanzenried* berichten in ihrem Aufsatz **Praxisgemeinschaften: Assessmentplattformen für mehr Professionalität in der Hochschullehre?** über das Konzept und die Erfahrungen der Teilnehmer. **Seite 151**

Die spezifischen Studienmöglichkeiten für eine berufliche Tätigkeit im weiten Bereich von Hochschulforschung bis Hochschulverwaltung nehmen zu. In Heft 2-2004 hatte das HSW bereits den Universitätslehrgang - wie ein Studiengang in Österreich heißt - **„Hochschulmanagement“** der Universität Klagenfurt (mit Dependancen in Wien und Graz) angekündigt. In dem vorliegenden Heft folgen (in der Sparte „Meldungen/Berichte“) Hinweise auf den MBA-Studiengang für **„Bildungsmanagement“** der Universität Oldenburg, auf den Studiengang **„Master of Medical Education (MME)“** für Ausbilder in der medizinischen Lehre, der von der Akademie für Ausbildung in der Hochschulmedizin des Medizinischen Fakultätentages angeboten wird und den gemeinsamen internationalen Studiengang **„Master of Arts in Higher Education“** des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung und der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kassel. W.W.



Wolff-Dietrich Webler